

Über
ein zeolithisches Mineral aus den Blasen-
Räumen des Dolerit - Mandelsteins von
Saspach am Kaiserstuhle,
von
Hrn. JULIUS SCHILL
zu *Endingen*.

Früher und ganz besonders durch DAMOUR's Entdeckung des Faujasits wurde mein Augenmerk auf die Drusenräume des Mandelstein - artigen Dolerites vom *Scheibberge* bei *Saspach am Kaiserstuhle*, welche viele schöne Mineralien beherbergen, gerichtet. Diessmal war es ganz besonders ein weisser faseriger Überzug der kleinen Drusen und Höhlungen des Gesteines, welchen DAMOUR (Jahrb. 1844, 71) in seiner Monographie des Faujasits als dessen Unterlage anführt und theilweise sein Verhalten gegen das Löthrohr angibt. Er findet sich nicht allein bei *Saspach*, sondern auch in dem dem Dolerite von *Saspach* verwandten Gesteine am *Vormberge* bei *Ihringen* und in dem Gesteine des *Ekardsberges* und des *Schlossberges* von *Breisach*: am letzten Orte als sehr dünner Überzug. Das Mineral ist weiss bis wasserhell, Seiden- bis Glas-glänzend, von faseriger Struktur; oft nur als dünner Überzug, aber auch so krystallinisch-strahlig, dass 2—3 Flächen eines nicht zu bestimmenden Prisma's sichtbar werden. Auf diesem Überzuge finden sich häufig Phillipsite,

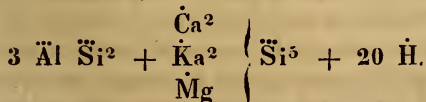
Faujasite und Apophyllite, Büschel von Bitterkalk, welche bei einer Untersuchung nicht immer leicht davon zu trennen sind, auch sitzt das Mineral äusserst fest auf dem Gesteine. Nicht selten erscheint das Mineral in Form vereinzelter, seidenglänzender Tröpfchen von der Grösse eines Senfkornes und geringer in den Drusen, oder füllt als ein weingelber Schmelz kleine Poren der Felsart aus.

Das Mineral hat ein spez. Gew. von 1,465 und eine Härte, welche näher der des Fluss- als des Kalk-Spathes liegt. Vor dem Löthrohr trübt sich das Mineral, indem es Wasser ausgibt, erhält Risse und schmilzt zu einem durchsichtigen (meist helle Blasen einschliessenden) Glase; auch mit Soda. Mit salpetersaurem Kobaltoxyd erhitzt, gibt es ein blaues, mehr violettblaues Glas. Wie auch DAMOUR bemerkt, so wird das geglühte Mineral von Chlorwasserstoff-Säure nicht angegriffen, das Wasser-haltige nur schwierig und die Lösung füllt sich durch Ammoniak.

Als durchschnittliche Berechnung von 4 Analysen ergaben sich folgende Mengen von:

Kieselsäure	. 51,50
Thonerde	. . 16,51
Kalkerde	. . 6,20
Kali	 6,82
Talkerde	. . 1,93
Wasser	. . 17,00
Verlust	. . 0,04
	100,00.

Die hieraus zu berechnende Formel kann seyn:



In der Analyse von verschiedenen Exemplaren schwankten die Mengen der Talk- und Kalk-Erde mit einander, die der Thonerde jedoch blieben konstant. Das spez. Gewicht, welches durch den Mangel an Krystallisation des Mineralen mindern Werth hat, ist bedeutend geringer, als das der bekannten zeolithischen Mineral-Spezies, welche alle ein spezifisches Gewicht von 2,00 und darüber besitzen. Die

schwere Löslichkeit des Mineralen in heisser Chlorwasserstoffsäure gibt einen Charakter ab, der das Mineral von dem verwandten Phillipsite trennt; die Grade der Härte haben beide gemein.

Noch ist zu bemerken, dass das Mineral nach seinen äussern Merkmalen sehr dem Phillipsite von *Acireale* auf *Sicilien*, dem Fundort des Herrschelits, ähnelt. Die Textur jener kugeligen, strahligen Gruppen zeigt deutliche Oktaeder-Flächen des zwei-und-ein-axigen Prisma's, an dem Minerale von *Saspach* jedoch sind diese Flächen nicht zu erkennen.

Die Entscheidung über die Eigenthümlichkeit dieses Mineralen als eigene Spezies getraue ich mir nicht anzumaassen und überlasse sie dem Urtheile gereifterer Mineralogen, zu welchem Zwecke ich mit besonderem Vergnügen der Einsendung des Mineralen mich unterziehen werde.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: [1846](#)

Autor(en)/Author(s): Schill Joseph Anton Julius

Artikel/Article: [Über ein zeolithisches Mineral aus den Blasen-Räumen des Dolerit-Mandelsteins von Saspach am Kaiserstuhle 452-454](#)